

Wir brauchen mehr Initiative und schöpferische Mitarbeit von unten. Der wichtigste Hebel für die Entfaltung der Eigeninitiative und Aktivität der Mitglieder, für die Überwindung aller Mängel und Schwächen, für die Festigung der Disziplin und eine enge Verbindung der Mitglieder mit den Leitungen ist die innerparteiliche Demokratie.

Die volle Entwicklung der innerparteilichen Demokratie erfordert vor allem die offene Entfaltung der Selbstkritik und Kritik von unten und die verstärkte Kontrolle der Mitglieder über die gewählten Parteiorgane. Gegenwärtig ist die mangelhafte Beachtung der Kritik von unten, die sich auch darin ausdrückt, daß aufgedeckte Fehler nicht beseitigt werden, ein ernstes Hindernis für die weitere Entfaltung der schöpferischen Aktivität der Parteimitglieder und der Werktätigen. Manche Parteimitglieder resignieren, werden gleichgültig. So erklärten Parteimitglieder im Werk „8. Mai“ in Karl-Marx-Stadt: „Unsere Kritik ist sinnlos, wir haben schon lange kritisiert, aber es ändert sich nichts.“ Solche und ähnliche Beispiele könnten noch Hunderte angeführt werden. Die Bezirks- und Kreisleitungen verhalten sich nachlässig in diesen Fragen, so haben z. B. 50 Prozent aller Kreisleitungen im Bezirk Magdeburg entgegen den Weisungen des ZK nicht zur Auswertung der Kritik aus den Grundorganisationen bei den letzten Parteiwahlen Stellung genommen. Man muß mit aller Entschiedenheit eine strenge Beachtung der Kritik fordern, sie nicht nur formal anerkennen, sondern alles tun, um die kritisierten Mängel zu beseitigen.

Das 25. Plenum hat mit allem Nachdruck das Augenmerk auf eine Verstärkung der Rolle der Mitgliederversammlung gerichtet.

Die Parteimitgliederversammlungen werden gegenwärtig ihrer Rolle als Schulen der Parteierziehung vielerorts nicht gerecht. Sie sind entsprechend dem Statut regelmäßig durchzuführen, sie müssen besser vorbereitet und interessanter gestaltet werden. Gewiß, es gibt große Fortschritte in der Hinsicht, daß in der Regel die Vorbereitung der Mitgliederversammlungen das Ergebnis kollektiver Beratungen in den Parteileitungen ist. Aber die Durchführung der Versammlungen ist oft formal, die Mitglieder gehen unbefriedigt nach Hause (besonders in den Wohngebieten und ländlichen Parteiorganisationen). Von der richtigen Vorbereitung hängt in großem Maße der Verlauf der Mitgliederversammlung ab. Es wird zur Vorbereitung der Berichtswahlversammlungen empfohlen, Fachleute mit heranzuziehen, und durch Gruppen von Parteimitgliedern gewisse Fragen, bestimmte Betriebsabteilungen usw. überprüfen zu lassen. Von der Konkretheit des Rechenschaftsberichts hängt in vielem die Konkretheit der Diskussion ab. Die gründliche Auswertung der Ergebnisse der Parteigruppenwahlen ist eine wichtige Maßnahme zur Vorbereitung der Mitgliederversammlung.

Den Zustand, daß über viele wichtige Fragen, die in der Mitgliederversammlung diskutiert werden müßten, erst in der Pause oder nach der Versammlung gesprochen wird, muß man ändern.

Es gibt nicht wenige Beispiele dafür, daß in den Mitgliederversammlungen keine Auseinandersetzung über Unklarheiten und falsche Auffassungen von Parteimitgliedern stattfindet. Parteimitglieder können falsche Auffassungen verbreiten, und die Versammlung geht zur Tagesordnung über. Deshalb können sich in manchen Parteiorganisationen spießbürgerliche Auffassungen breitmachen. Das 25. Plenum fordert den Meinungsstreit, die ideologische Auseinandersetzung mit Parteimitgliedern, die Schwankungen unterliegen, die zurückweichen, die persönliche Interessen vor die Parteiinteressen stellen usw.